Aufgeblättert

Pfarrverband Kalksburg • Rodaun • Liesing • Bergkirche Rodaun

3 / April 2020

Auf den Kopf gestellt

Informationen & Gedanken zum Leben in der Corona-Krise

KaRoLieBe

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!
Aufgrund der aktuellen Ereignisse und Einschränkungen durch das Corona-Virus scheint alles auf den Kopf gestellt. Statt der regulären Ausgabe von AUFGEBLÄTTERT halten Sie eine Sonderausgabe mit verringertem Inhalt in Händen. Angefangen von den Gottesdiensten bis hin zu den Eltern-Kind-Runden, den Jungscharstunden, dem Seniorenklub und dem Pfarrkaffee können viele Veranstaltungen und Treffen im Pfarrverband momentan nicht stattfinden, manches in einer anderen oder neuen Form. Es sind auch keine Taufen und Hochzeiten möglich, Beerdigungen nur im engsten Kreis. Die Pfarrkanzlei ist derzeit nur telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Maßnahmen sollen helfen, das unkontrollierte Ausbreiten des Corona-Virus zu verhindern.
In dieser Situation wird sichtbar, in wie vielen Bereichen im Pfarrverband KaRoLieBe es bisher die Möglichkeit gab, zusammenzukommen, sich auszutauschen, den Glauben, Freud' und Leid miteinander zu teilen und wie wichtig es ist, dass es diese Angebote gibt.
Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass wir gerade auch jetzt im Pfarrverband und darüber hinaus mit Ihnen in Kontakt bleiben, soweit das derzeit möglich ist. Daher finden Sie in dieser Ausgabe Informationen über spezielle Angebote in dieser herausfordernden Situation, etwa die Gottesdienste, die im Internet live aus der Liesinger Kapelle übertragen werden. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war Ende März. Niemand kann derzeit abschätzen, wie die Lage sein wird, wenn dieses Heft bei Ihnen eintrifft, und wie es danach weitergehen wird. Aktuelle Informationen über Termine usw. entnehmen Sie daher bitte den Schaukästen und unseren Homepages!
Mit dem innigen Wunsch, dass Sie alle die Corona-Krise gut überstehen, möchte ich Ihnen Psalm 27,14 ans Herz legen:
Hoffe auf den Herrn.

Charlotte Schillhammer
Stellv. Vorsitzende des Pfarrverbandsrates

Auf andere Weise zusa

Wie Gemeinschaft und Glaubensleben auch in Zeiten von Corona möglich sind.

Alles steht irgendwie Kopf. Nichts ist, wie wir es noch vor einigen Wochen gedacht hätten. Selbst Veranstaltungen wie der Songcontest und sogar die Olympischen Spiele mussten verschoben werden. Familienfeste können nur noch mit den Menschen gefeiert werden, die im eigenen Haushalt wohnen. Alle anderen können höchstens via Skype oder anderer Medien zugeschalten werden. Gottesdienste müssen die Priester in leeren Kirchen feiern. Immerhin können Menschen über das Internet dabei sein und mitfeiern. Seelsorge und Begleitung spielen sich derzeit über das Telefon ab. Das Leben ist eingeschränkt, die Bewegungsfreiheit nur noch reduziert möglich, Berührungen müssen vermieden, auf Sicherheitsabstand Bedacht genommen werden.
Begräbnisse dürfen (bei Redaktionsschluss) nur im kleinsten Rahmen am Grab stattfinden, was das Abschiednehmen in diesen dunklen Stunden noch schwerer macht. Existenzängste machen sich breit. Menschen verlieren ihre Arbeit, Unternehmer befürchten den Konkurs. Es wird viel Zeit brauchen, bis sich die Wirtschaft wieder erholt. Einsame driften noch mehr in die Isolation. Das Zusammenleben von Familien auf engstem Raum wird zu einer Herausforderung. Das Leben steht Kopf und manchmal kann einem schon schwindlig werden, denn was wir für selbstverständlich hielten, erweist sich plötzlich als brüchig und vergänglich.

Vieles, was wir für selbstverständlich hielten, erweist sich plötzlich als brüchig und vergänglich.

Das Ende von Kirche?
Nach der letzten Heiligen Messe vor der Ausgangsbeschränkung am 15. März hat mich ein Mann angesprochen und gemeint, dass das wohl auch das Ende von Kirche ist. Und gewissermaßen hat er recht: Kirche hat ganz und gar mit Gemeinschaft zu tun: Gott ist in unserer Mitte und wir sind um ihn herum versammelt. Wir leben den Glauben gerade aus dem Miteinander heraus. Daher sind vor und nach der Heiligen Sonntagsmesse Gespräche, Austausch und menschliche Wärme ein wichtiger Teil gelebten Glaubens. Der Mensch

mmenrücken

ist in sich ein Sozialwesen und lebt vom Miteinander. Ganz auf sich allein gestellt wären Menschen gar nicht lebensfähig. Wir brauchen einander, wir ergänzen einander.

Neue Wege

Das Bedürfnis nach sozialen Kontakten lässt uns auf Telefon, Internet und soziale Kommunikationsmittel zurückgreifen. Auch die Sehnsucht nach gelebtem Glauben macht erfinderisch und kreativ. Die Gottesdienste, die von den Priestern ohne Beteiligung der Gemeinde gefeiert werden müssen, werden jetzt vielfach im Internet übertragen. Beim ersten Gottesdienst, den wir Priester im Pfarrverband in der sonst leeren Kapelle feierten, war eine Handvoll Menschen via Bildschirm dabei, am nächsten Tag waren es doppelt so viele und es wurden sehr schnell mehr. Wir haben wesentlich mehr Mitfeiernde über Internet als bei früheren Wochentagsgottesdiensten! In zum Teil neu gegründeten WhatsApp-Gruppen tauschen die Menschen ihre Gedanken aus, stärken einander, geben Informationen weiter, beschenken einander mit Gebets- und Meditationsimpulsen, laden zum Miteinanderbeten ein, auch Humor darf nicht fehlen. Es vernetzen sich auch Firmkandidaten, Erstkommunionsgruppen, Elternkind-Runden und viele mehr.

Natürlich soll diese Situation nicht glorifiziert werden. Ich freue mich darauf und sehne mich danach, wieder leibhaftig in den Gemeinden mit den Menschen zusammen zu sein und zu feiern. Aber vieles ist in Bewegung geraten und obwohl wir uns nicht treffen können, rücken wir auf andere Weise näher zusammen. Not macht erfinderisch, bringt Neues hervor und wird auch einiges nachhaltig verändern.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gut durch diese bewegten Zeiten kommen.

Ihr Pfarrer Bernhard Pokorny

Verschiedene Texte und Materialien stehen in der Rodauner Kirche zum persönlichen Gebet zur Verfügung.

Von guten Mächten ...

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
Die du in unsre Dunkelheit gebracht.
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.
Von guten Mächten wunderbar geborgen,
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer, 1906-1945

smir
Sozial-Medizinische Initiative Rodaun
Breitenfurter Straße 455
1230 Wien
www.smir.at
Soziales Wien – Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien.

Ganzheitliche HAUSKRANKENPFLEGE
in Rodaun, Mauer, Kalksburg, Liesing und näherer Umgebung

NICHT ALLEIN BEI DER PFLEGE DAHEIM

- Gesundheits- und Krankenpflege
- Besuchs- und Reinigungsdienst
- Beratung pflegender Angehöriger
- Wundbegutachtung und Therapievorschlag

Rufen Sie uns an:
01/889 27 71

Wenn nichts mehr ist, wie vorher …

Wir haben Menschen aus unseren Gemeinden gefragt, was sie derzeit bewegt, was sie vermissen und was ihnen Trost und Hoffnung gibt.

Was ich aus dieser Krise mitnehmen will: Dankbar sein – dankbar für Begegnungen und Umarmungen. Dankbar, gemeinsam Gottesdienste zu feiern und die Eucharistie zu empfangen. Dankbar, ein Dach über dem Kopf zu haben, für Familie und Freunde, denen ich mich trotz der Distanz verbunden fühle. Dankbar für die Zeit, in der ich mich ein Stück besser kennen lernen konnte.

Cornelia

Kann alles wieder
her werden? Wir w
nicht. Jetzt heißt es einmal du
rigorosen Einschränkungen
Wir haben alles, was wir zum
brauchen, dafür können wir sehr da

Marlies

In Beethovens Oper Fidelio geht es um Hoffnung in einer aussichtslosen Situation. Auch wir sollten uns die Bedeutung der Hoffnung im Leben immer wieder vor Augen führen. Betrachten wir die Natur, die unser Herz besonders im Frühjahr erfreut. Die Blumen lassen sich auch durch Nachtfröste nicht abschrecken. Nehmen wir sie als Beispiel!

Paul

Freu
Sozialkontakt
wir alle sehr
mir nie vorstellen k
Hause zu sein, aber
schöne Abwechslung

Ich vermisse die Selbstverständlichkeit einfach rausgehen zu können, um Freunde und Bekannte zu treffen, mit der Band zu proben, in den Tiergarten oder ins Kino zu gehen. Mir gibt der Gedanke Hoffnung, dass wir die Dinge, die bis jetzt für uns selbstverständlich waren, in Zukunft mehr zu schätzen wissen und bewusster miteinander (er)leben.

Max

Ich vermisse
es, mich mit meinen Freunden zu treffen, mit ihnen am Abend wegzugehen oder Sport zu machen. Besonders vermisse ich unsere Jugendtreffen und Jungscharstunden.

Clemens

ha
milie m
felrechner
ihm im Ga

Eine Zeit mit Unsicherheit und Ungewissheit, ein fast leerer Kalender. Halt geben mir Aufgaben, geregelter Alltag, Telefonate mit Freunden, Sport, Meditation und natürlich die Familie. Was mir auffällt: Schlange stehen ohne Hektik, Autos fahren langsamer, jeder nimmt mehr Rücksicht. Ich hoffe, dass wir uns ein wenig davon für die Zeit nach Corona bewahren.

Petra

Ich vermisse die Spo
tanität in unserem jetzig
„eingesperrten“ Leben. Der Gl
Halt, auch das Beten. Wir werden das
sam alle überstehen – es gab un
Schrecklicheres.

Ge

Ein besonderes Erlebnis in dieser Zeit ist für mich zu erleben, wie Menschen, die einander gar nicht wirklich kennen, plötzlich füreinander da sind. Bald schließe ich mein Studium ab und habe nun erstmals Sorge, keinen Job zu finden.

A.G.

Fast alles ist ab 8. März zum Stillstand gekommen. Nun können wir zur inneren Ruhe gelangen, durch das Gebet wieder mehr auf GOTT hören und darüber nachdenken, dass dies alles bis d a t o ein wertvolles Geschenk war. Der Neubeginn wird mit GOTTES Hilfe gelingen, und uns zu mehr Zusammenhalt, Liebe und Dankbarkeit führen.

Ulrike

wie vor-
issen es
urch diese Zeit der
durchzukommen.
täglichen Leben
nkbar sein.

Die Welt steht still, weil es etwas gibt, das alle betrifft. Da gibt's kein hier und dort, reich und arm, kein hiesig und fremd. Und auch kein: „Das passiert mir schon nicht!" – Nein, es geht jeden an. Plötzlich rücken wir zusammen, überlegen, wie wir gemeinsam mit dieser Herausforderung zurechtkommen. Plötzlich spürt man etwas wie Solidarität.

Andreas

Die große Solidarität und der Einfallsreichtum zur Hilfestellung, bewegen mich tief. Dankbar bin ich, dass in Krisenzeiten das Gute im Menschen so aufbricht, und die Herzen sich öffnen für den Mitmenschen. Gott hat uns nicht den Geist der Furcht geschenkt, sondern die Kraft der Liebe.

Erni

Ich ver-
misse meine
unde, Hobbys und
te, aber zum Glück sind
gut vernetzt. Ich hätte es
können, so lange nur zu
eigentlich ist das auch eine
g zwischen all dem Stress.

Magda 7. Kl. Gymnasium

Ich vermisse Begegnungen und direkte Kommunikation mit anderen Menschen. Videokonferenzen, E-Mails usw. können ein persönliches Gespräch nicht ersetzen.

Kurt

Es ist sehr schade, dass ich meine Freunde so lange nicht mehr gesehen
abe. Aber schön ist, dass ich viel mehr mit der Fa-
achen kann. Mit meiner Schwester kann ich Staf-
n üben und mit dem Papa Federball spielen und
rten helfen.

Klara
3. Kl. VS

Homeoffice habe ich mir anders vorgestellt: Alles bricht über mich herein. Um acht Uhr rufen die ersten Klienten an, und ich muss alles über Kurzarbeit wissen. Die Kolleginnen fehlen mir, denn sonst tauschen wir uns aus. Jetzt ist der ärgste Ansturm vorbei und ich merke, dass es in dieser Zeit ein besonderes Privileg ist, arbeiten zu dürfen.

Doris

on-
gen
aube gibt
s gemein-
d gibt viel

rnhard

Wir sind gewohnt, am Sonntag nach Rodaun zu fahren und dort mit der Gemeinde die Hl. Messe zu feiern. Wir freuen uns darauf, Freunde zu treffen und zu plaudern. Das geht jetzt nicht. Die Hl. Messe am Bildschirm mitzufeiern, ist zwar kirchenrechtlich genehmigt, aber es passt für mich nicht. Mir fehlt etwas. Ich hoffe, dass wir in ein paar Wochen wieder gemeinsam feiern können.

Bärbl

Es macht mich sehr traurig, dass wir heuer zum ersten Mal seit fast 2000 Jahren die Auferstehung von Jesus nicht in unmittelbarer Gemeinschaft feiern durften.

Magdaléna

Ich bin dankbar dafür, eine Familie zu haben, mit der ich diese schwierigen Zeiten durchstehen kann.

Matthias

Alles auf den Kopf gestellt – in der Bibel

Die Heilige Schrift macht an zahlreichen Stellen deutlich, dass Gott nicht den Erwartungen der Menschen entspricht.

Seine Wege sind meist anders, überraschend, stellen alles auf den Kopf. Gott lässt sich nicht einordnen, er ist nicht Machwerk von Menschen oder Projektion menschlicher Wünsche oder Vorstellungen. Oftmals werden in der Bibel Menschen überrascht und vor eine unerwartete, lebenswendende Entscheidung gestellt.
Jesus selbst ist da ein prominentes Beispiel. Er kommt in die Welt, wird Mensch wie wir, nicht mächtig erhaben, sondern wehrlos als Baby. Maria macht die Erfahrung, dass sich mit der Botschaft des Engels ihr Leben total verändert. Die Jünger Jesu machen sich viele Gedanken, wer wohl die bedeutendste Stellung einnehmen soll. Jesu Antwort: Der Erste soll der Diener aller sein. Schließlich stirbt Jesus am Kreuz. Alle Hoffnung scheint verdorrt. Die Jünger sind vollkommen vor den Kopf gestoßen: Alles aus? Sind sie die ganze Zeit einer Illusion nachgelaufen? Dazu kommt die Angst, dass ihnen als Anhänger Jesu das gleiche Schicksal widerfahren könnte. Aus lauter Angst schließen sie sich ein. Da passiert abermals etwas, was das Leben der Jünger total auf den Kopf stellt:

„Er zeigte ihnen seine Hände und seine Seite …". Als die Jünger den Auferstandenen sehen, überwinden sie ihre Angst.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sein mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite, da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagt zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Johannesevangelium 20, 19–22

Die Jünger empfangen den Heiligen Geist und werden gesendet, die Botschaft von der Auferstehung und vom Reich Gottes in der Welt zu verkünden. Die Angst der Jünger ist mit einem Schlag überwunden und sie werden Träger der befreienden Botschaft Gottes, die so ganz anders ins Leben tritt, als man es erwartet.

Bernhard Pokorny

Leben im Jetzt

Entsetzt, was alles passieren kann

Unruhig, weil alles ganz ungewohnt ist

Unsicher, weil man so viele Informationen erhält

Gespannt, was der nächste Tag bringt

Ruhig, weil man viel Zeit hat

Entspannt, weil vieles plötzlich warten kann

Hoffnungsvoll, weil sich doch etwas grundlegend ändern kann

Andreas Fischer

Hallo Kinder!

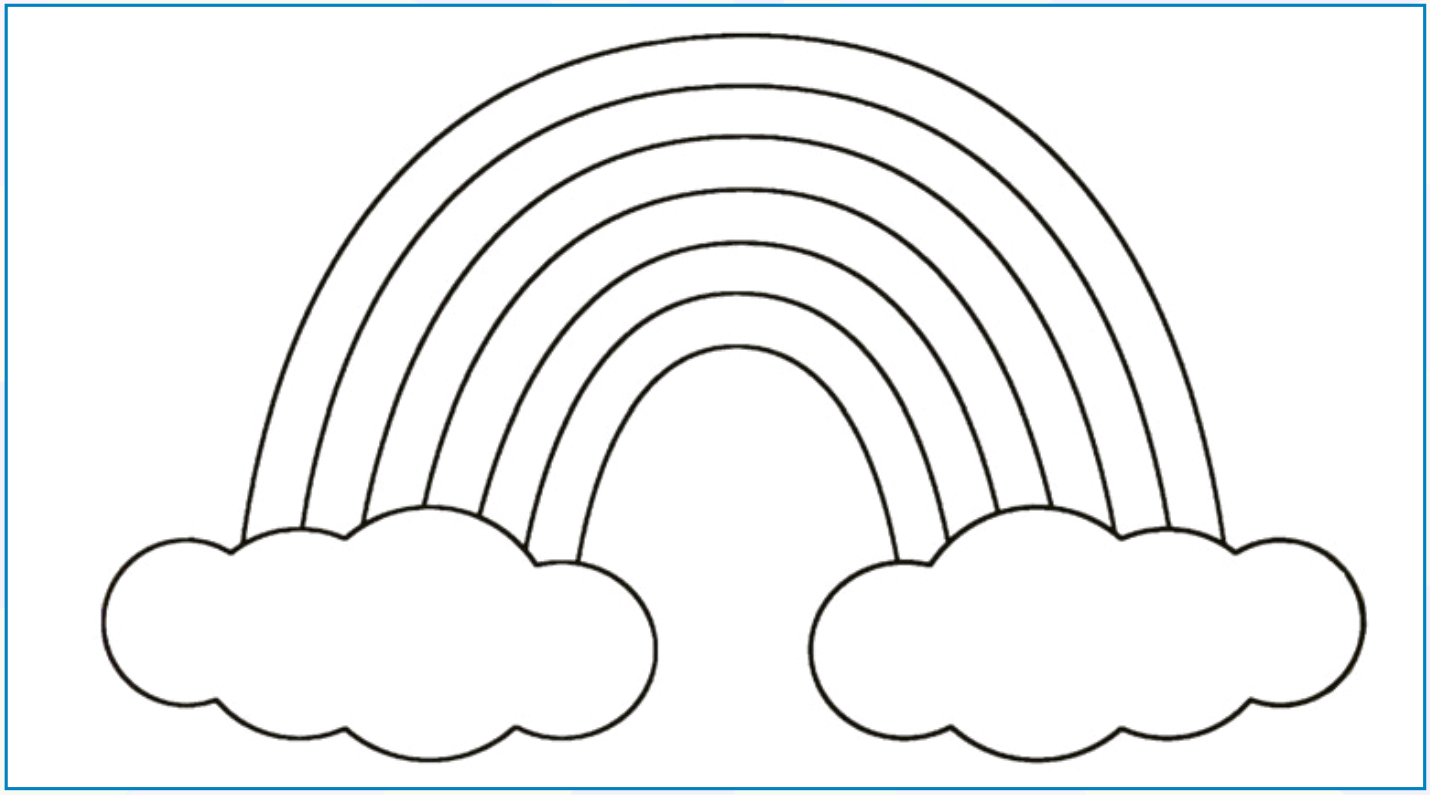
Male einen Regenbogen!

In unserem Pfarrverband sind immer öfter Regenbogen an den Fenstern zu sehen: Kleine oder große, in jedem Fall bunte, von Kindern gestaltete Regenbogen. Sie sind auf Papier gemalt, aus Buntpapier geklebt oder aus Farbkarton geschnitten. Einige Regenbogen erstrecken sich über das ganze Fenster. Manche sind mit Fensterfarben aufgemalt. Einmal konnte ich unter dem Bogen auch noch den Zusatz „Alles wird gut“ lesen!

Die Regenbogen sollen Freude und Hoffnung verbreiten. Und sie sollen zeigen, dass auch in anderen Häusern Kinder wohnen, die wegen der Corona-Pandemie zu Hause bleiben müssen.
Übrigens: Kinder in Italien und Spanien sollen die Ersten gewesen sein, die Regenbogen in der Corona-Krise gemalt haben.

Petra Kollars

Male oder bastle auch du einen Regenbogen und hänge ihn an dein Fenster!
Wenn du möchtest, schicke uns ein Foto von deinem Regenbogen am Fenster: kontakt@karoliebe.at
Die Bilder werden auf unseren Internetseiten veröffentlicht!



IHR PARTNER
RUND UM'S AUTO
Autohaus HEISS

AUTOHAUS HEISS GMBH
BRUNNERFELDSTRASSE 69
2380 PERCHTOLDSDORF
TEL.: 01/869 25 98
WWW.MAZDA.HEISS.CC
NEU- UND GEBRAUCHTWAGEN | KAROSSERIE | REIFENDEPOT
MECHANIK & ELEKTRIK | LEIHFAHRZEUGE | ANMELDESTELLE

petra scheele
coaching • psychologische Beratung

Einzel- /Paarberatung I Supervision

Zufrieden I Ausgeglichen
Selbstbestimmt I Motiviert

Wenn sie motiviert und gesundheitlich stark ihr Leben selbst gestalten wollen, Dinge verändern, die zur Zeit nicht passen, dann sind sie bei mir richtig.

Elisenstrasse 55/2, 1230 Wien, Tel: 0699/1830 3038; info@psychosozial-coaching

Info & Kontakt

Kanzleizeiten im Pfarrverband

Di 09:00–12:00, Liesing
Mi 09:00–12:00, Kalksburg
Do 17:00–19:00, Liesing
Fr 09:00–12:00, Rodaun

Pfarre Kalksburg
Breitenfurterstraße 526, 1230 Wien
T: 01/869 03 65 bzw. 0664/88522644
E: kontakt@karoliebe.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Kalksburg

Pfarre Liesing
Färbermühlgasse 6, 1230 Wien
T: 01/869 03 65
E: kontakt@pfarre-liesing.at
www.pfarre-liesing.karoliebe.at

Pfarre Rodaun
Schreckgasse 19, 1230 Wien
T: 01/888 41 91
E: pfarre.rodaun@karoliebe.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Rodaun

Bergkirche Rodaun
Rodauner Kirchenplatz, 2 1230 Wien
Anmeldung Taufen & Hochzeiten:
T: 0664/621 70 49
E: bergkirche.rodaun@gmx.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Rodaun

Wichtige Informationen* für den Pfarrverband KaRoLieBe

Öffnungszeiten Kirchen

Alle Gottesdienste, Feiern, Versammlungen usw. sind aufgrund der Corona-Virus-Pandemie bis auf weiteres ausgesetzt.

Die **Kirchen** in **Kalksburg und Liesing** sind tagsüber für das persönliche Gebet geöffnet. Die **Kirche Rodaun-Schreckgasse** ist Dienstag von 16 bis 19 Uhr und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr zum stillen Gebet geöffnet.

Pfarrkanzleien

Unsere **Pfarrkanzleien** bleiben **telefonisch besetzt**. Wir bitten Sie Ihre Anfragen und Wünsche per Telefon oder E-Mail an uns zu richten. Kontaktdaten finden Sie oben auf dieser Seite.

Priester

Während der Ausgangsbeschränkungen sind die Priester des Pfarrerverbands für Sie telefonisch erreichbar:

Pfarrer Bernhard Pokorny
01/888 41 91-12

Pfarrvikar Heinrich Doblhoff-Dier
01/888 41 91-10

Kaplan Cyril Nwakamma
01/888 41 91-20

Hilfe

Die **Caritas** der **Pfarre Rodaun** bietet Hilfe und Unterstützung an. Informationen unter **www.erzdioezese-wien.at/Wien-Rodaun**

Achtung

Es ist möglich, dass es bis zum Erscheinen dieser Ausgabe neue Entwicklungen gibt. Aktuelle Informationen finden Sie in den Schaukästen und auf unseren Internetseiten:
Kalksburg: www.erzdioezese-wien.at/Wien-Kalksburg
Pfarrzentrum Rodaun und Bergkirche Rodaun: www.erzdioezese-wien.at/Wien-Rodaun
Liesing: www.pfarre-liesing.karoliebe.at

Messe im Live-Stream

Die Gottesdienste unserer Priester werden aus der Kapelle in Liesing im Live-Stream übertragen:

https://pfarre-liesing.karoliebe.at

Zeiten: Mo. bis Sa.: 18.00 Uhr
So.: 9.30 Uhr
Weitere Angebote von Gottesdienstübertragungen finden Sie auf www.erzdioezese-wien.at

* Stand 1. April 2020

Impressum: „Aufgeblättert“ ist die Pfarrzeitung des Pfarrverbands KaRoLieBe (Kalksburg–Rodaun–Liesing–Bergkirche Rodaun) und erscheint vierteljährlich. **Herausgeber und Medieninhaber:** Röm.-kath. Pfarren Liesing, Rodaun, Kalksburg, Färbermühlgasse 6, 1230 Wien **Redaktion:** Redaktionsteam KaRoLieBe **Koordination:** Ursula Mauritz **Kontakt:** kontakt@karoliebe.at **Gesamtproduktion:** Atelier Tintifax, www.tintifax.biz **Fotos:** Seite 1: Bernd Kasper/pixelio.de; Seite 2: privat, Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de; Seite 3: Archiv KaRoLieBe, pixabay/pfarrbriefservice.de; Seite 4: Atelier Tintifax; Seite 5: Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de; Seite 6: Friedbert Simon/pfarrbriefservice.de; Seite 8: Archiv KaRoLieBe